

Neue Zürcher Zeitung

Schlag gegen die 'Ndrangheta

769 Mafiosi, Unternehmer und Politiker in Italien und Deutschland verhaftet

ANDREASPALINGER, ROM

In der Nacht auf Dienstag haben Spezialeinheiten der Carabinieri bei einem Grosseinsatz gegen einen einflussreichen 'Ndrangheta-Clan in verschiedenen Regionen Italiens und auch in Deutschland 169 Personen verhaftet. In den letzten Jahren sind den Sicherheitskräften immer wieder Schläge gegen die kalabrische Mafia gelungen, doch diese Operation übertrifft alle bisherigen bei weitem. Die Untersuchung gegen den Clan der Farao-Marincola aus Cirò Marina hatte Jahre gedauert. Der zuständige Staatsanwalt, Nicola Gratteri, sprach am Dienstag von der grössten Operation gegen die 'Ndrangheta der letzten 23 Jahre.

Den Bürgermeister gekauft

Unter den Verhafteten befinden sich neben einflussreichen Clan-Mitgliedern und deren Handlangern auch zahlreiche Unternehmer und rund ein Dutzend Lokalpolitiker, die mit der organisierten Kriminalität unter einer Decke gesteckt haben sollen. Auch der Bürgermeister von Cirò Marina wurde verhaftet, der dank seinen engen Beziehungen zur Mafia im letzten Jahr auch zum Präsidenten der Provinz gewählt worden war. Im Gegenzug für die Unterstützung der Mafia bei den Wahlen vergaben der Bürgermeister und andere involvierte Entscheidungsträger kommunale Aufträge an die Mafia und drückten bei deren illegalen Aktivitäten beide Augen zu.



Die kalabrische Mafia-Organisation 'Ndrangheta hat sich auch im Baugeschäft breitgemacht. EPA

Die Hochburg des Clans war die kalabrische Provinz Crotona. Den Farao-Marincola war es laut den Carabinieri aber gelungen, weit über ihr Stammgebiet hinaus Einfluss auf bedeutende Wirtschaftszweige zu nehmen, wie etwa die Herstellung und den Verkauf von Fisch, Wein und Backwaren. Die Gewinne wurden vor allem in Norditalien investiert. Auch in den Regionen Latium, Venetien, Emilia-Romagna und Lombardei kam es am Dienstag deshalb zu Festnahmen. Bei den Einsätzen wurden Güter im Wert von 50 Millionen Euro konfisziert.

In Deutschland kam es laut dem Bundeskriminalamt (BKA) zu elf Festnahmen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Wie auch andere 'Ndrangheta-Clans hatten die Farao-Marincola in den letzten Jahren ihre Präsenz im Ausland ausgebaut, um dort

unter anderem Geld zu waschen. In Deutschland soll der Clan aus Crotona laut dem BKA Zellen in der Nähe von Frankfurt, Wiesbaden, München und Stuttgart unterhalten haben. Offenbar wurden italienische Restaurant- und Pizzeria-Besitzer dort gezwungen, Wein, Molkereiprodukte und Pizzateig von mafiosen Unternehmen zu kaufen.

Aus dem Gefängnis gesteuert

Die Vorwürfe gegen die am Dienstag Verhafteten reichen von Verstoss gegen das Waffengesetz, illegalem Handel und illegalen Abfalltransporten bis hin zu versuchtem Mord, Erpressung und Geldwäsche. In der Provinz Crotona sollen die Farao-Marincola so ziemlich alle privaten wirtschaftlichen Aktivitäten kontrolliert haben:

die landwirtschaftliche Produktion, die Fischerei, den Detailhandel, die Kleinindustrie und auch den Tourismus. Da sie die Lokalpolitiker gekauft hatten, wurden ihnen aber auch öffentliche Bauaufträge, die Pflege der Wälder, das Geschäft der Abfallentsorgung und die Unterbringung von Migranten anvertraut.

Der eine lebenslange Haftstrafe absitzende Boss, Giuseppe Farao, baute laut Gratteri seine «kriminelle Holding» mithilfe von Kindern und Enkeln in den letzten Jahren kontinuierlich aus und setzte Millionen um. Auf exzessive Gewaltanwendung verzichtete er wenn möglich, weil sie dem Geschäft schadete. Musste doch einmal Drecksarbeit - Einschüchterungen und Schlimmeres - erledigt werden, überliess man dies treuen Handlangern aus verbündeten Clans.